

Zum Schweiz. Lehrertag

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **4 (1878)**

Heft 36

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-239321>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

10. Schulkinder	93,699
11. Auf eine Lehrkraft durchschnittlich	52
12. Ruhegehälter an alte Lehrkräfte	131
13. Mit dem Maximum (Fr. 360)	38
14. Töchterarbeitschulen	1607
15. Schölerinnen	46,487
16. Auf 1 Schule durchschnittlich fast	30
17. Lehrerinnen	1503
18. Darunter unpatentirte	880
19. Schulbauten-Staatsbeitrag (5%)	Fr. 758,800
20. Sekundarschulen	135
21. Schüler (nur 3,4% der Primarschüler)	3180
22. In reinen Mädchenschulen	824
23. Durchschnittlich auf je 1 Schule fast	24
24. Sekundarlehrer	157
25. Lehrerinnen (40%)	64
26. Nicht patentirte Lehrkräfte	88
27. Schulgeld	Fr. 5 à 60.

Anmerkungen der Redaktion. Zum Ruhme des Bern'schen Volksschulwesens reden sehr die Angaben unter Ziffer 2 und 19; minder erbaulich lauten diejenigen unter Ziffer 7, 8, 18 und 26; bedeutend gering erscheint der Prozentsatz unter Ziffer 21. Der Kanton Zürich zählt immerhin 10% so viel Sekundarschüler als Primarschüler (Alltags- und Ergänzungsschule).

Uri. Aus dem Schulinspektorsbericht 1877. Von den 33 Primarschulen des Kantons werden taxirt als: Ausgezeichnet gut 5; einfach gut 8; annähernd gut 12; mittelmässig 7; gering: die Favre'sche Privatschule für italienische und französische Kinder.

Die Thätigkeit der Ortsschulrätthe wird keineswegs belobt (trotzdem oder weil die Ortsgeistlichen an ihrer Spitze stehen?). Auf 2500 Schulkinder fallen (in der äusserst kurzen Schulzeit jährlich) über 35,000 Absenzen, worunter 7500 unentschuldig.

Die Lehrerschaft der Primarschule umfasst: 17 weltliche Lehrer, 18 Geistliche und 14 geistliche Lehrschwwestern.

Die gesetzlichen 7 Schulmonate (zur Winterszeit) beschränken sich vielfach auf nur 6, und die vorgeschriebenen 18 Stunden wöchentlich auf bloss 12. Hospenthal hatte 162 Schultage, Spiringen nicht mehr als 100.

Anmerkung: Ueber sehr hinlässigen Schulbesuch wird auch in offiziöser Weise aus Appenzell I. Rh. geklagt! Um Bundesaufsehen wird freilich nicht gerufen!

Schwyz. (Aus „Schwyz. Ztg.“) Es wird eine Nachprüfung stattfinden für alle die Schulkinder der Genossenschaft Schwyz, welche den Jahrexamen ohne genügende Entschuldigung den Rücken gekehrt haben. Nöthigenfalls soll die Polizei bei der Durchführung mitwirken. — Die „Urner Ztg.“ befürwortet die gleiche Massnahme auch für Altorf.

St. Gallen. (Schweiz. Lehrertztg.) Die von einem ansehnlichen Theile der Lehrerschaft direkt an den Grossen Rath gerichtete Petition für Umgestaltung der kantonalen Lehrerkonferenz aus einer Delegirtenversammlung zu einer Schulsynode mit allgemeinem Stimmrecht für die Lehrer unter Erweiterung der Kompetenzen — wurde von der grossrätthlichen Petitionskommission als sachlich begründet erklärt, jedoch aus Opportunitätsrücksichten auf eine künftige Revision des Erziehungsgesetzes verschoben.

Basel. Herr Klein wird wol auch als schweizerischer Fabrikinspektor sein Interesse für den Ausbau der Volksschulen, das er so warm in seinem Schulgesetzentwurf bethätigt hat, geltend machen. Steht ja eine dichte Fabrikbevölkerung mit ihrem etwas unstätigen Aufenthalt in einer bedeutsamen Wechselwirkung zum Gedeihen der Schule. Herr Klein wird Beides vereinigen: ein tüchtiger Fabrikinspektor sein und ein guter Schulmann bleiben. So sehr wir den Wegzwang aus der frühern Stellung bedauern, so freudig rufen wir ihm unser Glückauf zum neuen Wirkungskreise zu!

Waadt. Die kantonale gemeinnützige Gesellschaft findet, es liege eine Einmischung des Bundes in die Ueberwachung der Schulen ausserhalb der Grenzen, welche in dieser Hinsicht der Art. 27 der Bundesverfassung aufstelle. — (Negiren haben wir nun genug gehört. Wir möchten nun einmal lieber das Positive, die Begrenzung und die Hintersichten kennen lernen, welche unsere westländischen Bundesbrüder allenfalls dem leidigen Artikel beilegen könnten. Er wird doch zu etwas nütze sein. Hoffen wir, dass der ostschweizerische Lehrertag in Zürich in Sachen nochmals eine entgegengesetzte Sprache führe!)

Frankreich. Die Fr. 100,000, welche die Kammern ausgesetzt haben, um den Besuch der Ausstellung einer Anzahl Lehramtsbeflissener zu ermöglichen, kommen 1270 solchen zu gut, welche in vier Serien ihren Verpflichtungen nachzukommen haben. Für jede Serie ist das Programm gleich gestellt: 1. Besuch der Ausstellung; 2. Betheiligung an Konferenzverhandlungen über Erziehungsfragen; 3. Besichtigung der Monumente und der Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen der Hauptstadt. 4. Nach seiner Heimkehr hat jeder Delegirte einer Kantonalkonferenz Bericht zu erstatten. — Diese Ergebnisse werden dann durch das Unterrichtsministerium gesammelt und veröffentlicht.

Deutschland. (N. Badische Schulzeitung.) Bei Anlass der 100-jährigen Jubelfeier (10. Juli), betreffend die Gründung des Lehrerseminars Halberstadt, erhielt dessen jetziger Direktor, der bekannte Pädagoge Kehr, durch die Universität Jena das Doktordiplom, in Anerkennung, „dass er sich um das gesammte Schulwesen Deutschlands durch gediegene methodische Werke hochverdient gemacht und als Meister Praxis und Theorie, emsigen Sammelfleiss und ausgiebige Produktionskraft vereinigt habe.“

Oesterreich. (Aus „Volksschule.“) Alle die Lehrer in Steiermark, welche dem 27. Infanterieregiment zugetheilt sind, wurden auf den 16. Juni einberufen und mussten nach Dalmatien marschiren. Weder die Lehrer an Uebungsschulen, noch diejenigen an ungetheilten Schulen wurden von der Massregel verschont.

Schlesien. (Päd. Ztg.) Ein Lehrer in Ohlau blieb unter der Anklage auf Majestätsbeleidigung sechs Wochen suspendirt. Durch beidigte Zeugen wurde erhärtet: In einem Gartenkonzert folgte die Nationalhymne mit der Aufforderung, entblösten Hauptes mitzusingen; der Angeklagte bedeckte (aus Gesundheitsrücksichten, wie er behauptet) von der zweiten Strophe an den Kopf, zog aber den Hut wieder beim Hoch auf den Kaiser. Das Gericht entliess ihn ohne Strafe.

Belgien. (N. Z. Z.) Die Deputirtenkammer nahm ein Gesetz für Bildung eines Ministeriums des öffentlichen Unterrichts mit 63 gegen 50 Stimmen an. In geschlossener Reihe stimmten die Ultramontanen dagegen, weil die neue Institution den Zweck hat, dem Einfluss des Klerus auf das Unterrichtswesen Schranken zu setzen.

Holland. Der Minister des öffentlichen Unterrichts macht bekannt, dass die 5 Landes seminarien je 20 Zöglinge auf Anfang September aufnehmen; ausser freiem Unterricht und unentgeltlichen Lehrmitteln erhält jeder Seminarist eine jährliche Staatszulage von 300 Gulden.

Rousseau-Feier in Genf. Zu deren Beleuchtung bringt der schwyz. „Erziehungsfreund“ das funkensprühende Zitat:

Gewiss mit Vielen im Vaterlande sprechen wir unsere schärfste Missbilligung gegen die offizielle Betheiligung schweizerischer Magistrate an der Verherrlichung eines schlechten Schriftstellers und verworfenen Menschen aus; und wir können nicht begreifen, dass Männer der Wissenschaft als Abgeordnete von gelehrten Anstalten an einer solchen Hanswursterei sich betheiligen mochten.

Zum Schweiz. Lehrertag.

1. Zeichenlehrmittel-Ausstellung.

Es sucht diese Ausstellung einem dringenden, überall tiefgefühlten Bedürfniss entgegenzukommen. Wol keinem Fach ist in neuerer Zeit so viel und so allseitige Aufmerksamkeit geschenkt worden, wie dem des Zeichnens, wol keines aber ist, wenigstens in unserm Vaterlande, in seiner Organisation und Ausstattung noch unvollendeter wie dieses. Das Ausland leistet in vielen Beziehungen mehr und zwar nicht bloss auf dem Gebiete der höhern, technischen Schulen, sondern namentlich auch auf dem der Volksschule. Darum ist es gewiss am Platz, einmal die Lehrmittel verschiedener Schulen zur Darstellung zu bringen und das Beste, was bisanhin geschaffen worden, zu sammeln.

Ein überaus reiches werthvolles Material, nämlich über 500 grössere und kleinere Modellkolektionen, Anschauungsbehelfe und Vorlagenwerke für Volks-, Mittel- und Fachschulen harren bereits der geordneten Aufstellung in den oben bezeichneten grossen, hellen Räumen. Von Wien, Berlin, Dresden, Leipzig, Stuttgart, Hamburg, München, Paris etc. haben die anerkanntesten Firmen und die berühmtesten Autoren Ausstellungsobjekte eingesandt und ebenso unsere Gewerbemuseen zu Zürich und Winterthur, das Polytechnikum, die

Stadtbibliothek in Zürich ihre reichen Sammlungen zur Verfügung gestellt.

Ein Spezialkatalog wird erscheinen.

Das Bureau erteilt jede gewünschte Auskunft. Nach Schluss der Ausstellung wird die Schweiz. perman. Schulausstellung bezügliche Bestellungen und Anfragen gerne vermitteln. Die Ausstellung wird schon den 2. September geöffnet und dauert bis zum 12. Sept. Da sie wol eine der grössten ihrer Art sein wird, wird der Besuch gewiss auch ein recht erfreulicher werden; Lehrer, Freunde der Schule, des Zeichnens, und alle Diejenigen, welchen es um Hebung unserer Kunstgewerbe zu thun ist, sollten einen Gang durch die Ausstellung nicht versäumen.

2. Pestalozzi-Ausstellung.

- Verschiedene Ausgaben der Schriften von H. Pestalozzi, chronologisch geordnet.
- Die Literatur über Pestalozzi, biographische, kritische und und allgemein pädagogische Schriften, soweit sie auch die Kommission als Eigenthum der schweizer. Schulausstellung erworben oder ihr von Privaten, Bibliotheken und Archiven anvertraut wurden.
- Bildliche Darstellungen von Pestalozzi selbst in verschiedenen Lebensaltern von Familiengliedern und Freunden und von verschiedenen Stätten seines Wirkens. (Büsten, Reliefs, Oelgemälde, Kupferstiche, Lithographien, Zeichnungen etc.)
- Autographen von Pestalozzi (Briefe, Stammbuchblätter, Manuskripte seiner Werke) und von Personen aus seinem Kreise; andere Reliquien.

Ein möglichst vollständiger Katalog der gesammten Pestalozzi-Literatur kann in der Ausstellung bezogen werden.

3. Zürcher-Schule.

Die Zürcher-Schule bezweckt eine genaue Wiedergabe der Verhältnisse der Schulen des Kantons; sie bringt die obligatorischen und fakultativen Lehr- und Lernmittel zur Darstellung und zwar der Zürcher. Primar- und Sekundarschule. Die schönen Räumlichkeiten des Linth-Escher-Schulhauses bieten hiezu einen geeigneten Anlass.

4. Die schweiz. permanente Schulausstellung.

Das in letzter Zeit entstandene Institut, das durch Unterstützung der schweiz. Schulbehörden, Lehrer und Schulfreunde einen erfreulichen Anfang genommen, verdient die Beachtung der Schweizer. Lehrerschaft.

Mit den permanenten Sammlungen wird auf die Lehrertage auch eine Spezialausstellung von Arbeiten verschiedener Fröbel'scher Kindergärten der Schweiz verbunden.

5. Die vielen und reichen Sammlungen der Stadt Zürich stehen den Festbesuchern offen und zwar von 7—12 und 2—5 Uhr.

Dann sollen, wie wir hören, auch kleinere Vorträge und Vorweisungen gehalten werden, so von Herrn Photograph Ganz, Zürich, der sein Pinakoskop, und von Herrn J. M. Egloff, Solothurn, der ein sphärisches Tellurium zeigen will.

Sektion für Lehrerinnenseminarien und höhere Mädchenschulen.

Thema: Ueber den Literaturunterricht an Lehrerinnenseminarien und höheren Mädchenschulen.

Referent: Herr J. V. Widmann, Direktor der Einwohnermädchenschule in Bern.

Thesen:

1) Der Literaturunterricht soll, abgesehen von den unmittelbar in ihm liegenden Bildungselementen, für die spätere Lektüre leitende Gesichtspunkte geben.

2) Der Unterricht in der deutschen Literatur ist von vielem Ballast zu befreien, der nur mitgeschleppt wird, um den Schein einer auf Selbsttäuschung beruhenden Vollständigkeit und sogen. historischer Kontinuität zu retten.

3) Die wichtigsten Momente der Weltliteratur sind zu berücksichtigen, besonders, wo durch solche Berücksichtigung reicher und edler Stoff künftiger Lektüre zu gewinnen ist.

Ueber das Verhältniss der Realien zum Sprachunterricht.

Thesen von Dr. Wettstein.

1) Nur die Vereinigung von realistischem und sprachlichem Unterricht gibt eine harmonische Bildung.

2) Der Dialekt ist bei richtiger Verwerthung ein Förderungsmittel der Sicherheit im Denken.

3) Die Anregung zu produktiver Bethätigung fördert die Klarheit des Denkens und die Sicherheit im Gebrauch der Sprache.

4) Der realistische Unterricht ist in konzentrischen Kreisen zu behandeln, schon mit Rücksicht auf die Sprache.

5) Die einzig anwendbare Methode ist die induktive; desswegen sind Sammlungen und Apparate nicht zu entbehren. Der Unterricht auf der Basis eines Lehrbuches verfehlt seinen Zweck.

6) Das Zeichnen ist als realistisches Fach zu behandeln.

7) Physikalische und chemische Erscheinungen sind ein ebenso passendes Substrat für elementare Behandlung wie Gegenstände.

8) Für die untern Schulstufen überwiegt die sprachliche Bedeutung der realistischen Fächer. Gründliche Aneignung von Kenntnissen gehört in's reifere Jugendalter.

9) Die Lehrerbildung muss der Bedeutung der realistischen Fächer entsprechen.

Die Hin- und Heimreise zu halbem Preis wird zweifelsohne richtig so verstanden, dass ein Berner z. B. ein Billet zu halber Taxe über Aarau auf Zürich nehmen kann, allwo er dann ein eben solches zur Heimfahrt über Luzern erhält, etc. etc.

Die Besucher des Lehrertages werden gebeten, das Synodal-Liederbuch mitzunehmen.

Redaktionskommission:

Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.

Bei Pauli-Stahel, Verkaufslokal Zentralhof Zürich, Fraumünsterseite, sind à Fr. 1. 50 Taschenmikroskope mit bessern Leistungen zu haben, als wie man selbige bisher anderswo à Fr. 3 gekauft hat. Dutzendpreise für Schulen sind noch niedriger gestellt.

K. V. 1878.

Während des Lehrertages in Zürich, 8., 9. u. 10. Sept., freie Vereinigung im Café Littéraire, Weinplatz. Sonntags den 8. Sept. bis Abends 5 Uhr.

Enge, 28. Aug. 1878.

Das Präsidium.

Soeben erschien in meinem Verlage:

„Schmeichelkätzchen“, Salon-Polka, comp. von A. R. Heyer. Op. 14. Preis Fr. 1. 25, sowie:

„Die Flohjad auf dem Piano-forte“, Scherz-Polka-Mazurka, mit Erklärung der Spielweise. 9. Auflage. Preis 75 Cts. (16,000 Exempl. verkauft!)

Für Fr. 2. — (Briefmarken) sende beide Sätze frei

Ernst Goldammer, Dresden.

Technikum in Winterthur.

Diese Anstalt des Kantons Zürich ist eine Berufsschule für die mittlere Stufe der Gewerbetreibenden. Sie enthält Fachschulen für die Bauhandwerker, die mechanischen Gewerbe, die industrielle Chemie, die Kunstgewerbe, die Geometer und den Handel. Der Unterricht schliesst an die Sekundarschulen an und dauert 2 bis 2½ Jahre. Das nächste Winterhalbjahr beginnt am 28. Oktober. Es werden Schüler, besonders auch solche aus der Praxis, in die II. und IV. Klasse aller Abtheilungen aufgenommen. Anmeldungen, mit Zeugnissen begleitet, zu richten an

Autenheimer, Direktor.

Die Papierhandlung von W. Burkhardt, Eschlikon, Thurgau

offerirt: Hefte à 3 Bogen querlinirt à Fr. 6. — per 100 Stück.

„ „ 3 „ „ und Rand „ „ 7. — „ „ „

„ „ 3 „ „ und schiefe Linien „ „ 7. 50 „ „ „

Steif brochirte Hefte à 12 Bogen „ „ 42. — „ „ „

Lager und Lieferung aller Sorten Papiere und Hefte, sowie Schulartikel aller Art.

(M3105Z)